

----- Weitergeleitete Nachricht -----

Von: franz kluge

An: thomas.heberer@

Gesendet: Samstag, 27. November 2021, 12:28:55 MEZ

Betreff: CAES - Europäisch-Chinesische Beziehungen - Kooperation oder Konfrontation

Überarbeitet am 28./29.11.2021

Sehr geehrter Herr Heberer,

nun ist schon eine gute Woche verstrichen, seitdem ich mit Aufmerksamkeit die Veranstaltung "Think Europe - Europa thinks: Europäisch-Chinesische Beziehungen - Kooperation oder Konfrontation" online ([Europäisch-Chinesische Beziehungen: Kooperation oder Konfrontation?](#)) am Center for Applied European Studies an der Frankfurt University of Applied Science verfolgt habe.

Vorab sehr herzlichen Dank für Ihren, von dem Wunsch nach Verständnis und Verständigung getragenen, aber immer auch faktenbasierten Beitrag. Ich habe diesen als ein Angebot - und nicht als moralisierende Nötigung – verstanden, im europäisch-chinesischen Verhältnis eigene Positionen zu hinterfragen oder zu festigen und natürlich auch neue Einsichten zu gewinnen, als eine Einladung zum abwägenden Diskurs, der die Hoffnung auf ein Miteinander in der Welt, auch über Systemgrenzen hinweg, nicht aufgeben möchte und angesichts der gravierenden globalen Herausforderungen auch nicht aufgeben darf.

Demgegenüber waren die eher kurzatmigen und schon im Duktus wie Salven abgefeuerten China-Aussagen Bütikofers, offenkundig von einer ungehemmten "Kreuzzugs-Mentalität" angetrieben, natürlich "wertegeleitet" und natürlich auf Seiten der "Achse des Guten" für mich nur schwer zu ertragen. Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich in den folgenden Zeilen - auch aus einem Gefühl "post-kolonialistischer Betroffenheit" und historisch nachwirkender Mitverantwortung bis heute – mein Herz möglicherweise zu sehr auf der Zunge trage. Woher kommt Bütikofers außerordentliche, klima- wie friedenspolitisch völlig erblindete Aggressivität seiner Anti-China-Disposition, in Stellung gebracht in einer äußerst hermetischen Behauptungsrhetorik, die sich - sofern überhaupt "Fakten" ins Spiel gebracht werden – auf einen Cocktail der üblichen, massenmedial verstärkten und kommunikativ vergifteten Trigger-Punkte (Xinjiang, HongKong, Taiwan, innenpolitische Deliberalisierung, Expansionismus, etc) reduziert und sich zudem einer äußerst dubiosen Kronzeugenschaft (Adrian Zenz, Nathan Ruser etc.) bedient?

Eingebettet in ein Netzwerk transatlantischer Think Tanks wie etwa des Australien Strategic Policy Institute (ASPI) oder des German Marshall Fund (GMF, s.h. z.B.:

[Die lautlose Eroberung des Westens: "Die chinesische Regierung will die Welt umgestalten"](#)) etc.; Akteure, die den Hegemonialanspruch der "Freien (westlichen) Welt" unverblümt aufrechterhalten und Xi's "China Dream" ([Chinesischer Traum – Wikipedia](#)) – in imperialer Wahrheitsumkehrung – weltweite Unterwanderungsabsichten unterstellen, und in diesem Zuge - implizit wie explizit den "Regime-Change" in Russland wie China, "behind the scenes" ggf. auch mit militärischen Mitteln als Gebot der Zeit fantasieren.

Eine sehr einfache Erklärung für Bütikofers transatlantisch-vasallentreue Anti-China-Andienung findet in den Worten des früheren australischen Premierminister Paul Keating möglicherweise eine sehr einfache Erklärung. Keating sagte: "Chinas Problem besteht darin, dass hier ein großer Staat das Potenzial besitzt, die USA ökonomisch zu überholen: Eine unverzeihliche Sünde in den Augen der amerikanischen Triumphalisten." Und weiter: "Chinas Existenz in dieser Größenordnung ist ein

Affront für das Selbstverständnis der amerikanischen Nation, die sich als "exceptional state" wahrnimmt. (<https://news.gaborsteingart.com/online.php?u=kJs88Ie19909>) Und Gabor Steingart führt in diesem Kontext weiter aus: "Hu Xijin, der Chefredakteur der chinesischen Tageszeitung "Global Times" (...) begrüßt diese Aussagen und begreift sie als Ermunterung, den eingeschlagenen Weg Chinas fortzusetzen und fordert seine Landsleute auf, sich der amerikanischen Eindämmungspolitik zu widersetzen." Und Hu Xijin weiter: "Die Ambition Amerikas, China zu zerdrücken, werde sich nicht erfüllen. Das liege nicht an der KP. Das liegt am Willen des chinesischen Volkes: "This is a people's war", wobei er für die friedliche Koexistenz der beiden Weltwirtschaftsmächte plädoziert.

Das angesichts solcher Zumutungen auch von "Büti" goutierte rhetorische Muster gebotener Gegenwehr für die gerechte Sache (Wann Herr Bütikofer wäre ein "gerechter Krieg" erlaubt?) ist immer das Gleiche. An die jederzeit objektivierbare und seit Jahrzehnten reale militärstrategische Einkreisung des Reichs der Mitte (s.h. [A Presentation by Qiu Zhijie, in conjunction with CHINA IN ASIA/ASIA IN CHINA](#) , map No 12) schließt sich die kommunikationsstrategische Umzingelung ebenso nahtlos und taktisch erfolgreich an. Die systematische, konzertierte Meinungsproduktion eines irritierend lückenlosen, dabei jedoch höchst selektiven wie simplifizierenden Negativ-Bildes chinesischer, gesellschaftlicher wie politischer Wirklichkeit muss sich der Mühe belastbarer Evidenznachweise gar nicht mehr unterziehen. Die öffentliche China-Rezeption wurde in den letzten Jahren über die Mainstream-Medien hinreichend vorkonditioniert, um das angesichts realer, nach wie vor US-dominierter Machtverhältnisse eigentlich leicht nachvollziehbare Stabilitäts- und ja: auch militärisch unterlegte – Sicherheits- und Schutzbedürfnis Chinas mühelos in chinesische Expansionsgelüste zu verdrehen.

Solcher Eskalationslogik folgend, wird dann gerade jüngst – beispielsweise und bereitwilligst journalistisch flankiert – das wiederholte Eindringen von "27 Flugzeuge(n) in Taiwans Luftverteidigungszone" zur fortgesetzten chinesischen Provokation umgetitelt, wohlgemerkt geschehen in einem Luftraum, der einseitig von Taiwan definiert bis weit über das chinesische Festland reicht. (FAZ: [Chinesische Provokation 27 Flugzeuge dringen in Taiwans Luftverteidigungszone ein](#)) Oder: In neuer deutscher Unbefangenheit (Tsingtau läßt grüßen) und eingebunden in überkommene Freund-Feind-Muster – heißt es in diesem Kontext dann ganz locker, dass – zum Beispiel – mit der Entsendung der Fregatte Bayern in die Nähe chinesischer Hohheitsgewässer "den chinesischen Machtansprüchen etwas entgegen(zu)setzen" sei ([Fregatte "Bayern": Den chinesischen Machtansprüchen etwas entgegensetzen](#)) .

Diese fortschreitende Konzertierung von militärischem und medialen Offensivgebaren (s.h. hierzu die jüngste, sog. Sicherheitspartnerschaft zwischen USA, GB und Australien anlässlich des zig-Milliarden U-Boot-Deals (AUKUS <https://de.wikipedia.org/wiki/AUKUS>, und [Neues Wettrüsten in Südostasien?](#)) vollzieht sich in vollständiger Geschichtsvergessenheit, ja Geschichtsignoranz: So wird insbesondere die von den Europäern und schließlich auch den USA befeuerte, kolonialistische Barbarei, Raubtier- und Herren(mensch)mentalität gegen das chinesische Volk und seine Demütigungen im 19./20. Jhs. nicht nur vollständig ausgeblendet sondern in der smarteren Verkleidung selbstredender (Völker)Rechthaberei gleichsam auf symbolischer Ebene reaktiviert. Ein liberalistisch verengter Menschenrechtsbegriff wird zur Ausübung von Meinungsmacht instrumentalisiert; das alles wird vorgetragen mit westlicher Selbstgefälligkeit und der Hybris moralischer Überlegenheit, die - nach Irak, Libyen, Syrien, etc. und dem Afghanistan-Desaster des im Innersten zunehmend verrotteten Wächters der freien Welt – an der polnisch-belarischen Grenze wie im Umgang mit der Corona-Pandemie gerade armseligst kollabiert.

Kishore Mahbubani hat das mit Corona-Bezug in dem Spiegelartikel vom 22.10.2021 "Der Westen hat nicht rational und vernünftig gehandelt. Er hat versagt" treffend auf den Punkt gebracht. In diesem Zuge – zum Beispiel – die West-Ost-Systemdifferenzen zwischen liberal entgrenzter

persönlicher Freiheit vs einer aus kollektivem Bewußtsein akzeptierten Inpflichtnahme zu reflektieren und ggf. auch neu zu bewerten, hätte dem Anspruch der Veranstaltung "Konfrontation oder Kooperation" gegeneinander abzuwägen, eine gerade im Hochschulkontext zu erwartende, konstruktive Perspektive eröffnen können. Dieses hätte allerdings eine weniger voreingenommene Moderation erfordert, die allzu bereitwillig Bütikofers Populismen billigend in Kauf nahm, Ihren Appell, Herr Heberer, die enormen - eben auch menschenrechtswirksamen - Aufbauleistungen und Armutsbewältigung im China der letzten 40 Jahre wertschätzend anzuerkennen, jedoch pfeilschnell und wiederum "wertgeleitet" zu relativieren wußte, um das durchgängige Negativ-Bild Chinas aufrecht zu erhalten.

In der Zusammenschau entsteht für mich ein zunehmend verdunkeltes Zukunftsbild, das eigentlich als eine konstruktive Vision zu entwerfen wäre, um die Menschheitsaufgaben unserer Zeit, für die es keine Zeit mehr zu verlieren gibt, konzertiert in Angriff zu nehmen. Und dabei ist ja - eigentlich - völlig klar, dass diese Herausforderungen - über Systemgrenzen und Systemdifferenzen hinweg - überhaupt nur kooperativ zu bewältigen sind. Wenn nun insbesondere grüne Politik über das Trio Büti-CemÖ-AnnalenaB dieses zwingende Kooperationsgebot mit China und auch Russland der ebenso arroganten wie destruktiven Zumutung eines sich selbst diskreditierenden, geradezu grotesken "Gesprächsangebots" im Geiste von "Dialog und Härte" opfert (auf Deutsch: "Wir können uns gut verstehen, wenn Du dem folgst, was ich Dir sage!"), dann demontiert und konterkariert DIE Klimapartei ihre - behaupteten - prioritären Ziele. Sie dient sich stattdessen einer Klientel an, die geostrategische Überlegenheit und Dominanz des Großen Bruders sichern und weiter ausbauen will. Nach meinem Eindruck flankiert der hervorragend vernetzte Club des deutschen "Alpha-Journalismus" das deutsche wie europäische Politikgeschehen in diesem Sinne (s.h. hierzu <https://www.blaetter.de/ausgabe/2016/august/immer-einer-meinung>) äußerst effektiv, setzt so die Marksteine politischer Erfolgskarrieren (ALB & CEM als Paradebeispiel; s.h. hierzu auch "Cem Özdemir - der grüne US-Boy; <https://www.heise.de/tp/features/Cem-Oezdemir-Der-gruene-US-Boy-4427752.html>) in transatlantischer Gefügsamkeit und arbeitet in diesem Zuge konsequent an einem immer monströseren China-Bild.

Das "Xinjiang-Narrativ", das neben der Hong-Kong-Erzählung seine Decouvrierung als machtpolitisch motivierte Instrumentalisierung der Menschenrechtsproblematik angesichts einer inzwischen im Feindbild-Modus hinreichend konditionierten deutschen Öffentlichkeit nicht befürchten muss, ([Instrumentalisierung der Menschenrechte](#)) schreckt sogar nicht davor zurück, das Stabilitäts- und Integrationsbedürfnis der multiethnischen PRC gar in die Nähe des Nazi-Genozids zu rücken.

Als nächstes kommt nun das Klima-Framing ins Spiel: China, dem "egoistischem Klimakiller" mit der weltweit größten CO₂-Emission, ist demnach aufgrund seiner fortgesetzten und gesteigerten Kohleverstromung die Hauptverantwortung für die absehbaren globalen Katastrophen - absehbar wohl auch mit Assistenz von FFF - zuzuweisen. Dass die PRC bei der Erschließung der erneuerbaren Energien weltweit die größten Anstrengungen unternimmt, weit geringere CO₂-pro-Kopf-Emissionen als etwa die USA oder Europa realisiert und seine Energiebedarfe für die weitere stabile sozial-ökonomische Entwicklung decken muss, ist zur wertschätzenden Aufhellung der China-Wahrnehmung allerdings wenig opportun und wird ausgeblendet. Im Gefolge von Bush und Reagan (UDSSR als "Reich des Bösen") zeichnet sich stattdessen eine erneute Achsenverschiebung des "Bösen" ab, die neben Putins (, nach Biden der "Killer") Russland nun auch Xi's (der "Gangster") China final ins ethisch-moralische Abseits stellt.

Das Fatale dieser Entwicklung: Sie setzt eine sich selbst verstärkende, zunehmend feindselige Wahrnehmungsverschiebung des Anderen in Gang, die die Schwelle zur kommunikationspsychologischen Kriegsführung inzwischen überschritten hat: einmal vom Partner zum Gegner zum Rivalen befördert und schließlich als Feind identifiziert, können auch seine besten

Absichten von nun an mühelos als Propaganda, als Verstellung und Täuschung, als Hinterhalt und Falle umgedeutet werden; so wird eine psychotische Dynamik freigesetzt, die Realität und Wahn immer ununterscheidbarer werden lässt. Und es wird immer schwerer der Eskalationsspirale zu entrinnen, sie aus ihren destruktiven Wechselwirkungen zu lösen. Offenkundig nimmt dieser Prozess nun Fahrt auf: [Annalena Baerbock wird Außenministerin: China warnt die Ampel-Koalition](#) . Welche "paradoxen Interventionen" sind geboten und könnten helfen, um die Hermetik dieser sich selbst beschleunigenden Anti-China-Psychose zu durchbrechen?

Schließlich frage ich mich: Was geschieht eigentlich mit der "chinesischen Seele" angesichts dieser fortschreitenden Kränkungen und Unterstellungen, die ja auch als eine Fortschreibung der europäisch-amerikanischen Hybris des 19. Jahrhunderts aufgefaßt werden können. Was geschieht mit Menschen, Institutionen und "Systemen", die sich einer fortgesetzten Kränkung und Herabsetzung ausgesetzt sehen? Wann schlägt empfundene Kränkung um in faktische Demütigung, wann Demütigung in Wut und Zorn? Wie lange kann man freundliches Verhalten und hinreichend gute Absichten von China noch erwarten? Eine fortschreitende Konfliktverschärfung als self-fulfilling-prophecy erscheint so unausweichlich.

Ich komme zum Schluss meiner "Entäußerungen" und muss gestehen, es sind Zeilen, die voller Ratlosigkeit sind. Ich bin kein Politiker oder Politikwissenschaftler, auch kein Insider und weiß nicht, ob und wo es in unserer Republik besonnene Kräfte gibt, die sich dieser m.E. so fatalen Entwicklung noch wirkungsvoll entgegenstellen können? Ich hoffte darauf! Muß es eine neue Friedensbewegung geben, die eine systematische Kopplung von Klima- und Friedenspolitik fordert? Und die sich dann einer von grünen Falken dominierten Außenpolitik entgegenstellen müßte? Gibt es hierzu Ermutigung, auch als überfällige Antwort auf Egon Bahrs nun schon acht Jahre alten Weckruf "Ich, ein alter Mann, sage Euch, wir leben in Vorkriegszeiten!" ([Egon Bahr schockt die Schüler: "Es kann Krieg geben"](#)) ?

Stattdessen: gegen die Bemühung um einvernehmliche, nachhaltige Transformationsprozesse auch und gerade über Systemgrenzen und Systemdifferenzen hinweg nun in der neujustierten bundesdeutschen Politiklandschaft diese Farbverschiebung von hoffnungsvollem Lichtgrün in opportunes NATO-Grün, die Tarnung knallharter, geostrategischer Interessenspolitik als instrumentalisierte Menschenrechtspolitik, die fortschreitende Entsicherung der Thukydides-Falle mit grün-gelb-deutscher Assistenz, die im Wettstreit der politisch-medialen Eliten offenbar Karrierevorteile verspricht.

Politisch profilierte, also positive und realistische Utopien, so z.B. fairer Handel als maximal transparenter Interessensausgleich und friedenssichernde Investitionen zum gemeinsamen Vorteil, oder die Seidenstraßen-Initiative transformativ weitergedacht: nicht länger unter imperialen Generalverdacht sondern alternativ unter das Fortschrittsparadigma zu erreichender Klimaneutralität gestellt, als transeurasischen Stabilitätsmotor einer Versöhnung zwischen Ökologie und Ökonomie aber auch zwischen Ost und West, und überhaupt: die globale Nachhaltigkeitstransformation als kooperative Annäherung divergenter Systemlogiken zu konzipieren, solche oder ähnlich konstruktive Ideen waren von dem als europapolitisches Schwergewicht auftretenden, offenkundig jedoch höchst einseitig fokussierten Geostrategen Reinhard Bütikofer mit Affinität zum militärischen Denken auch nicht ansatzweise zu hören.

Mit Bitte um Nachsicht, wenn ich insbesondere von einem aufgeklärten deutschen Europapolitiker ein systemübergreifendes Politik- und Geschichtsverständnis – möglicherweise an falschem Ort und zu falscher Zeit – erwartet habe, das zum Perspektivenwechsel wie zum Hineindenken in die Implikationen verschiedener Systemlogiken und Entwicklungsherausforderungen befähigt ist und -

nicht zuletzt - auch gelebte interkulturelle Empathie in belastbares, kooperatives Handeln überführen kann.

Mit freundlichem Gruß

Ihr

Franz Kluge

Prof. Franz Kluge, Wiesbaden / Trier

Professor retired at Trier University of Applied Sciences, Intermedia Design